

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912

6.7.1912 (No. 182)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 182

Samstag, den 6. Juli 1912

155. Jahrgang

Expedition:
Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Hersprech-
anschrift Nr. 154), wofür auch Anzeigen
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.
Einrückungsgebühr: die 6 mal gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. Juni 1912 gnädigst bewogen gefunden, dem Werkführer Johann Lippert in Dürreheim die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juni 1912 gnädigst geruht, den Bezirksassistentenarzt Dr. Oskar Frey in Radolfzell zum Bezirksarzt in Bözberg zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 1. Juli 1912 gnädigst bewogen gefunden, den Architekten Friedrich Wilhelm Jochim in Kiel zum Professor und Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 22. Juni 1912 gnädigst geruht, die Reallehrer

Otto Ball am Realgymnasium Ettenheim,
Ludwig Valles an der Realschule Achern,
Max Schär an der Taubstummenanstalt Gerlachsheim und

Jakob Stumpf an der Realschule Wiesloch, sowie den Registrator Ernst Enderle beim katholischen Oberstiftungsrat, letzteren unter Verleihung des Titels „Oberfinanzsekretär“ landesherrlich anzustellen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 11. Mai 1912 wurde Eisenbahnsekretär Georg Knebel in Rastatt nach Mannheim versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 19. Juni 1912 wurde Eisenbahnsekretär Otto Hügle in Gernsbach nach Reinstadt (Schwarzwald) versetzt.

Verstorben:

am 11. Juni d. J.: Duhl, Emil, Rechtsanwalt in Überlingen.

Die Wahlen zu den Kreisversammlungen betr.

In der Sitzung vom 30. März 1912 hat die Kreisversammlung Heidelberg zufolge der durch die Volkszählung vom 1. Dezember 1910 festgestellten Bevölkerungszunahme und mit Rücksicht auf die durch die Eingemeindung von Sandshausen in die Stadt Heidelberg eingetretene Verschiebung in den Wahlbezirken beschlossen, die Amtsbezirke Heidelberg und Wiesloch bei der Bornahme der Wahl der Kreisabgeordneten durch die Kreiswahlmänner künftighin in folgende Wahlbezirke einzuteilen:

A. Amtsbezirk Heidelberg.

1. Wahlbezirk: Heidelberg-Stadt, wählt 5 Abgeordnete;
2. Wahlbezirk: Schönau, Altenbach, Altnudorf, Brombach, Heiligkreuzsteinach mit Eiterbach, Seddesbach, Lampenhain, Wilhelmsfeld, wählt 1 Abgeordneten;
3. Wahlbezirk: Kirchheim und Rohrbach, wählt 1 Abgeordneten;
4. Wahlbezirk: Neckargemünd, Waldhilsbach, Dilsberg, Müdenloch, Peterstal, Wiesenbach, Ziegelhausen, wählt 1 Abgeordneten;
5. Wahlbezirk: Leimen, St. Ilgen, Nuhloch, Sandhausen, Bruchhausen, wählt 1 Abgeordneten;
6. Wahlbezirk: Wieblingen, Dossenheim, Schwabenheim, Eppelheim, wählt 1 Abgeordneten;
7. Wahlbezirk: Medesheim, Bannental, Gaiberg, Lobenfeld, Mauer, Nöschzell, Speckbach, Waldwimmersbach, Gauangelloch, Köfenbach, wählt 1 Abgeordneten.

B. Amtsbezirk Wiesloch.

1. Wahlbezirk: Wiesloch-Stadt, wählt 1 Abgeordneten;
2. Wahlbezirk: Dielheim, Baiertal, Schatthausen, Lairnbach, Gorenberg, wählt 1 Abgeordneten;
3. Wahlbezirk: Mühlhausen, Rotenberg, Rettigheim, Malsch, Malschenberg, Rauenberg, wählt 1 Abgeordneten;

4. Wahlbezirk: Walldorf, Rot, St. Leon, wählt 1 Abgeordneten.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 1. Juli 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner. Dr. Häußner.

Die Ernennung der Bezirksratsmitglieder für den Amtsbezirk Walldorf betr.

An Stelle des Wolfbauers Konrad Kapp von Bleibach wurde auf Grund der von der Kreisversammlung aufgestellten Vorschlagsliste Bürgermeister Franz Anton Fahrlander in Siegelau bis 1. April 1916 als Mitglied des Bezirksrats für den Amtsbezirk Walldorf ernannt.

Dies wird mit Bezug auf die diesseitige Bekanntmachung im Staatsanzeiger 1912, Nr. 168, II. Blatt zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 3. Juli 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner. Jung.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Zur Kaiserzusammenkunft in den Schären.

Über den Verlauf des ersten Kaisertages von Baltisch-Port wird einstweilen gemeldet: Der Kaiser in russischer Marineuniform empfing den Kaiser von Rußland, welcher deutsche Marineuniform trug, am Fallrepp. Die Majestäten begrüßten sich herzlich mit Kuß und Handschlag und schritten die Front der Ehrenwache ab. Der Kaiser von Rußland begrüßte den Prinzen Adalbert und den Reichskanzler. Der deutsche Kaiser und der Kaiser von Rußland verblieben im Gespräch an Deck bis 11 Uhr. Auf der „Gohenzollern“ war auch der deutsche Botschafter, Graf von Pourtales, mit dem deutschen Militärattache und dem Marineattache erschienen. Nachdem der Kaiser von Rußland die „Gohenzollern“ verlassen hatte, begaben sich Kaiser Wilhelm und Prinz Adalbert, sowie der Reichskanzler und das Gefolge auf die Yacht „Standart“ zum Besuch der russischen Kaiserin, welcher der Kaiser ebenso wie den Prinzessinnen, einen Blumenstrauß überreichte. Bei dem Frühstück zu 50 Bedeckten an Bord der Yacht „Standart“ saßen in der Mitte der Tafel die russische Kaiserin, rechts der deutsche Kaiser, links Prinz Adalbert, gegenüber der Kaiserin saßen der Kaiser von Rußland, rechts der Reichskanzler und links der deutsche Botschafter. Auch die 4 Töchter des Kaisers von Rußland nahmen an dem Frühstück teil.

Baltisch-Port, 4. Juli. Um 6½ Uhr holte Kaiser Nikolaus den deutschen Kaiser und den Prinzen Adalbert von Bord der „Gohenzollern“ ab zu einer Besichtigung des Linienschiffes „Pawel Perow“. Nach der Besichtigung des Linienschiffes geleitete Kaiser Nikolaus Kaiser Wilhelm wieder an Bord der „Gohenzollern“. Hier empfing der Reichskanzler den Gegenbesuch des russischen Ministerpräsidenten Kozjow und des Ministers des Äußeren Sazonow, denen er um 3 Uhr einen Besuch abgestattet hatte. Um 8 Uhr fand an Bord der „Standart“ Paradafest statt, an der außer den beiden Kaisern die Kaiserin Alexandra, die Großfürstinnen Olga, Maria, Tatjana und Anastasia, sowie Prinz Adalbert von Preußen, der Reichskanzler, Ministerpräsident Kozjow und der Minister des Äußeren Sazonow teilnahmen.

Baltisch-Port, 4. Juli. Kaiser Nikolaus hat zahlreiche Auszeichnungen verliehen. Es erhielten unter anderem der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und der Oberhof- und Hausmarschall Graf von Eulenburg seine Kräfte; dem Generaladjutanten von Pleßner verlieh der Kaiser den St. Andreas-Orden und dem deutschen Botschafter, Grafen von Pourtales, die Brillanten zum Alexander-Newski-Orden.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Die russische Presse

verfolgt die Zusammenkunft mit großem und warmem Interesse. Schon die Petersburger Abendblätter vom Mittwoch brachten die Bildnisse des Deutschen Kaisers und des Reichskanzlers. Am Donnerstag widmeten alle Zeitungen der Kaiserentrevue Leitartikel. „Nowoje Wremja“ meint: jede neue Begegnung der Monarchen muß allen Anhängern des Friedens und Gegnern der grausamen Politik des Schwertes und des Blutes als ein glückliches Ereignis gelten. Die Zeitung erinnert daran, daß der Deutsche Kaiser Admiral der russischen Flotte ist und spricht die Hoffnung aus, bei dem nächsten Besuche werde der Kaiser durch eine mächtigere Flotte, welche den strengsten Anforderungen des erfahrenen Admirals entspreche, begrüßt werden können. Gegen die Meinung eines Berliner Blattes, welches von der Entrevue Vorteile für die Bagdadbahn erhofft, nimmt die „Nowoje Wremja“ Stellung und erklärt, es wäre mit der Hochachtung dem hohen Gäste gegenüber unvereinbar, den Besuch mit Handelsinteressen, die Rußland zum Schaden gereichen, in Zusammenhang zu bringen. In einem besonderen Artikel erinnert der bekannte Journalist Menschikow an die frühere Geschichte des Zusammenwirkens von Rußland und Deutschland. Er meint, die Freundschaft mit Deutschland soll auf gegenseitiger Rückendeckung basieren und darauf, daß beide sich jeder gegenseitigen Einmischung enthalten. Die Presse der äußersten Rechten tritt warm für eine Annäherung und enge Freundschaft mit Deutschland ein. „Semschtschina“ überschreibt ihren Leitartikel „Historische Lage“ und verurteilt schärfstens die Erklärungen eines fortschrittlichen Publizisten, daß Deutschland der wahrscheinliche Gegner Rußlands in einem künftigen Kriege sei. Das Blatt preist die unerschütterliche Standhaftigkeit und die ritterliche Offenheit und Treue des deutschen Kaisers zu Rußland zur Zeit des russisch-japanischen Krieges.

„Kolokol“ erinnert gleichfalls an die Zeit des russisch-japanischen Krieges, wo die eifrige Wand, die Rußland und Deutschland seit der Zeit des Berliner Kongresses schied, zerlöst wurde. Die Entrevue werde nicht nur den Nachbarstaaten zum Heile dienen, sondern dem friedlichen Ausgleich aller Konflikte, die in Europa, Asien und Afrika entstanden, nützlich sein.

Die fortschrittlichen Blätter anerkennen die Notwendigkeit der Erhaltung guter deutsch-russischer Beziehungen, drücken aber den Wunsch aus, daß die neue Annäherung nicht die Triple-Entente stören möge. „Utrorossij“ meint, bei der Liquidation des italienisch-türkischen Krieges wolle Österreich-Ungarn jetzt die Frage der Kompensationen aufs Tapet bringen. Es frage sich, ob Deutschland wie 1908 dem Bundesgenossen helfen werde die Balkanien aus dem Feuer zu holen. Die öffentliche Meinung Rußlands wolle eine Antwort auf diese Frage während der Entrevue erhalten. Die Entrevue habe daher eine sehr ernste Bedeutung.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ erfieht in der Zusammenkunft einen Beweis, daß in den beiden großen Kaiserreichen an maßgebender Stelle die Absicht vorliegt, feierlich der ganzen Welt darzutun, daß Deutschland und Rußland weiterhin unentwegt als Friedensmacht dastehen wollen. Für das wahre Rußland, das nur arbeiten und sich friedlich entwickeln will, und daher jede eitle Abenteuerlust, jedes Spielen mit leeren tönenden Worten verabscheut, ist der deutsche Kaiser, dessen Besuch eine Sicherung des Friedens bedeutet, nicht nur ein hochwillkommener, sondern ein heißersehnter Gast. „Ruskoje Slovo“ schreibt: Zwischen den Deutschen und Russen besteht kein Abgrund der Nationalfeindschaft. Zu diesem Jahre, dem 150. seit dem Friedensschluß zwischen Rußland und Preußen haben wir mit dem Deutschen nichts zu teilen, sondern sind wirtschaftlich eng verbunden; aber trotz dieser Vorbedingungen könnten die gutnachbarlichen Beziehungen besser sein.

Die konservative Zeitung „Moskowski Wjedomosti“ ist der Ansicht, daß die Entrevue nicht den deutsch-russischen Beziehungen gelte, die freundschaftlicher Natur seien, sondern Fragen der allgemeinen Politik gewidmet sei. Der italienisch-türkische Krieg könne den Gegenstand der Besprechungen bilden. Eine Neugruppierung der Mächte sei jedoch sowohl unwahrscheinlich, als auch für Rußland gefährlich.

Offizielle Stimmen.

Der schon gestern auszugsweise von uns wiedergegebene Artikel der offiziellen „Rossija“ besagte:

Der Monarchentreue ging eine lebhaft polemische Fremden-Presse darüber voraus, ob die Entree ein politisches Ereignis oder ein internationaler Höflichkeitssakt der Nachbarmonarchen sei. Uns erscheint diese Polemik überflüssig, da bei den traditionell freundschaftlichen Beziehungen, welche seit langem zwischen den beiden Kaiserhäusern und den beiden Nachbarreichen bestehen, die Begegnung des russischen und des deutschen Monarchen immer die Bedeutung eines großen Ereignisses für das internationale politische Leben haben muß. Von einigen deutschen Zeitungen ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß in beiden Nachbarreichen keine unvereinbaren Interessenwidersprüche auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet vorhanden sind. Es ist auch gesagt worden, daß Rußland und Deutschland vom Schicksal dazu bestimmt sind, einander zu helfen zum friedlichen Fortschritt und Gedeihen. „Rossija“ stimmt dieser Meinung vollkommen zu, da ein Zusammenwirken mit dem kulturellen und wirtschaftlichen Wettbewerb, der den gegenwärtigen Weltverkehr charakterisiert, leicht vereinbar sei. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß die traditionelle russisch-deutsche Freundschaft während ihrer mehr als ein Jahrhundert währenden Dauer nie den übrigen Staaten Europas als Drohung galt, da die Nachbarstaaten, dem festen Willen ihrer Monarchen folgend und von gleicher Friedensliebe durchdrungen, die Erhaltung des politischen Gleichgewichts in Europa anstrebten. „Rossija“ drückt die Zuversicht aus, daß diese Wahrheit, auf der die äußere Politik Rußlands und Deutschlands basiert, endgültig auch von den skeptischen Vertretern der öffentlichen Meinung Europas begriffen werden wird, die leider geneigt seien, Gerüchten, die die wirklichen Absichten beider Kabinette entstellen, eine unangemessene Bedeutung beizulegen. Die Nachbarreiche können nach ihren politischen und wirtschaftlichen Interessen verschiedene Ziele erstreben; in einem Ziele werden sie immer übereinkommen, nämlich in dem richtigen Streben nach Frieden und Ruhe in Europa. Bei der jetzigen Umwertung vieler Werte erhalten die traditionell freundschaftlichen Beziehungen, die so viele Jahre zwischen Rußland und Deutschland bestehen, eine desto größere Bedeutung in den Augen aller wahren Friedensfreunde. Nochmals das Eintreffen des Deutschen Kaisers in den russischen Gewässern begrüßend, spricht „Rossija“ den Wunsch aus, die traditionelle Freundschaft, die schon seit einem Jahrhundert die Kaiserhäuser und Nachbarreiche verbinde, möge auch in Zukunft neuen Generationen als bestes Unterpfand der Erhaltung von Frieden und Ruhe in Europa erscheinen, welche nicht nur für Rußland und seinen deutschen Nachbar, sondern auch für alle anderen europäischen Staaten zu ihrem kulturellen und wirtschaftlichen Gedeihen notwendig seien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu: Wir schließen uns diesen Ausführungen der „Rossija“ gern an. Auch wir sind überzeugt, daß die Zusammenkunft Seiner Majestät des Kaisers mit Seiner Majestät dem Kaiser Nikolaus in Baltischport und die politische Aussprache zwischen den befreundeten Herrschern und ihren Ministern für die Erhaltung von Frieden und gutem Einvernehmen unter den europäischen Mächten günstig wirken wird. In Übereinstimmung mit dieser Auffassung schreibt das Wiener „Fremdenblatt“ nach Hinweis auf frühere ähnliche Begegnungen, daß in ihnen die langbewährten und herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Monarchen und ihren Familien zum Ausdruck kommen. Das Blatt hebt die Bedeutung der Anwesenheit der leitenden Staatsmänner bei der Zusammenkunft hervor und sagt: So erscheint die Begegnung von Baltischport als weitere Fortsetzung jener erfolgreichen Realpolitik, welche die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Mächten charakterisiert. Die Verminderung der Reibungen und die dadurch erzielte Erhöhung der Friedensbürgschaften ist aber nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für die gesamte europäische Politik von Bedeutung. Alle friedenerhaltenden Staaten begrüßen deshalb mit großer Genugtuung, daß durch die neuerliche Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine neue Garantie für den Frieden geschaffen wird. Auch bezüglich des türkisch-italienischen Konfliktes dürfte sich eine Übereinstimmung der deutschen und russischen Staatsmänner ergeben in Korrespondenz mit den anderen Mächten. Das Blatt schließt: So weisen alle Erwägungen darauf hin, daß sich die Zusammenkunft der beiden Kaiser als eine Friedenskundgebung erweisen wird, als ein Bekenntnis zu jener traditionellen Verständigungspolitik, an der die beiden Herrscher und ihre Regierungen seit langem festhielten.

Wien, 4. Juli. In Besprechung der Kaiserentreue in Baltisch-Port führt das „Fremdenblatt“ nach Hinweis auf frühere ähnliche Begegnungen aus, daß in ihnen die langbewährten und herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Monarchen und ihren Familien zum Ausdruck kommen. Das Blatt hebt die Bedeutung der Anwesenheit der leitenden Staatsmänner bei der Entree hervor und sagt: So erscheint die Begegnung von Baltisch-Port als weitere Fortsetzung jener erfolgreichen Realpolitik, welche die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen beiden Mächten charakterisiert. Die Verminderung der Reibungen und die dadurch erzielte Erhöhung der Friedensbürgschaften ist aber nicht nur für die unmittelbar Beteiligten, sondern auch für die gesamte europäische Politik von Bedeutung. Alle friedenerhaltenden Staaten begrüßen deshalb mit großer Genugtuung, daß durch die neuerliche Bekräftigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland eine neue Garantie für den Frieden geschaffen wird. Auch bezüglich des türkisch-italienischen Konfliktes dürfte sich eine Übereinstimmung der deutschen und russischen Staatsmänner ergeben in Korrespondenz mit den anderen Mächten. Das Blatt schließt: So weisen alle Erwägungen darauf hin, daß sich die Zusammenkunft der beiden Kaiser als eine Friedenskundgebung erweisen wird, als ein Bekenntnis zu jener traditionellen Verständigungspolitik, an der die beiden Herrscher und ihre Regierungen seit langem festhielten.

* Das Recht auf Luftschlüssel.

Unter dieser Überschrift bringt die „Köln. Ztg.“ in ihrer ersten Donnerstagsausgabe einen Reizartikel folgenden Inhalts:

Lotteriefragen oder besser gesagt: die Lotteriefrage blüht seit Monaten ab und zu in kurzen Nachrichten und Abhandlungen durch die Zeitungen. Aber es ist nicht das ferne Leuchten vor dem Unwetter, denn die starke Spannung, die vor einem Jahrzehnt die an diesen Dingen Anteil nehmende politische oder Kulturwelt in zwei sich bitterlich befehdende Lager trennte, ist längst ausgeglichen. Wenn heute noch ein Nachzügler über die Unmoralität des Staates zeteriert, der durch seine Lotterie die biedern Staatsbürger zur Spielwut verleite, so lassen ihn die Leute aus dem andern Lager, die eine Staatslotterie zwar für überflüssig, aber auch für ziemlich unschädlich halten, entweder ohne Antwort laufen, oder sie verweisen ihn gähnend auf die Tatsachen, die seit Jahrzehnten seine Besorgnis schon widerlegt haben. Vernünftige Menschen sind nämlich darin einig, daß eine Existenz mit dem Endziel, etwas vor sich zu bringen oder auf die hohe Kante legen zu können, nur von einem Dummkopf auf Lotterielose aufgebaut wird, daß der Weg dahin nicht durchs Bureau der Kollekte, sondern durchs Kontor der Sparkasse führt; aber es gibt Menschenfreunde, die dem in mehr oder minder harten Kampfe ums Dasein ringenden Zeitgenossen, wenn er den erforderlichen Dolus übrig hat oder sich an seinen „Passionen“ abspart, das Vergnügen gönnen, mit einem Viertelchen der königlich-preussischen Staatslotterie einen unerschöpflichen Quell von Vorschußhoffnungen in der Brusttasche zu tragen. Warum soll er das nicht, wenn er nur nicht, wie jener Schuster, den der große Segen beinahe erreicht hätte, vorzeitig das alte Mobiliar zum Fenster hinauswirft?

Aber wie gesagt: die große moralische Frage spielt nur noch eine untergeordnete Rolle, das hindert nicht, daß sich das Interesse in steigendem Maße in diesen Tagen dem Lotteriewesen im allgemeinen stärker zuwendet. Ihm wird Genüge getan durch eine Schrift, die Dr. Otto Warschauer, Professor der Staatswissenschaften an der Technischen Hochschule in Charlottenburg, unter dem Titel „Lotteriestudien“ mit Benutzung amtlicher Quellen für Volkswirte, Historiker und Juristen (Verlag von Karl Curtius in Berlin) hat erscheinen lassen. Der Verfasser schildert das Bedeutungsvollste der einzelnen Lotterienunternehmungen und Lotteriereformen, der Zahlen-, der Quinen-, der Güter-Lotterie, gibt eine Geschichte der Massenlotterie und zeigt, wie das Lotteriewesen in Preußen eng verbunden ist mit der Wirtschaftspolitik Friedrichs des Großen, der napoleonischen Okkupationsperiode Berlins und den Versuchen der preussischen Staatsregierung, in bedrängter Zeit notleidenden Grundbesitzern zu helfen und den Spieltrieb der Bevölkerung in den richtigen Bahnen der Entwicklung zu halten. Die wirtschaftlichen und geschichtlichen Zusammenhänge arbeitet der Verfasser in der ihm eigenen scharfsinnigen Wissenschaftlichkeit heraus, an der Hand eines ausgezeichnet benutzten Quellenmaterials. Der Finanzpolitiker und der Nationalökonom erhalten neue Einblicke und Aufschlüsse zur Materie, und es ist vielleicht für die Anziehungskraft des Buches bemerkenswert hinzuzufügen, daß es sich seiner kritisch-darstellerischen Tendenz ungeachtet ganze Kapitel lang liest wie ein spannender Roman. Vom Auftauchen des merkwürdigen italienischen Kopfes, des fündigen Joh. Anton Calzabigi — der König, aufmerksam gemacht auf das Schöpfungstalent des Calzabigi in Lotteriesachen, aber zugleich auf einen aus-gesprochenen Gang zur Unredlichkeit, versuchte es dennoch mit ihm, indem er meinte: „je lui permets de me voler, s'il peut en venir au but!“ — vom Auftreten dieses Calzabigi bis zu den Entwicklungsstadien, die auf die jetzige Form der preussischen Staatslotterie hinführen, fesseln hundert Einzelheiten in der plastischen Schilderung auf überreichem geschichtlichen, verwaltungspolitischen und finanztechnischem Untergrund den Leser und zeigen die ganze Lotteriefrage von einer unerwarteten Höhe.

Es ist natürlich, daß der Verfasser auch seinerseits schließlich den Bedenken entgegentritt, die gegen die Massenlotterie erhoben werden, und die hauptsächlich in der Ansicht wurzeln, daß die Massenlotterie erhebliche und unnütze Ausgaben, namentlich für die ärmeren Volksschichten, hervorrufe, und daß sie den Spartrieb untergrabe. Die Beteiligung der ärmeren Klassen an Lotteriespiel in Preußen ist seit vielen Jahrzehnten wesentlich begrenzt worden. Es hat stets im Sinne der Staatsregierung gelegen, durch Festsetzung eines verhältnismäßig hohen Preises der Lose und durch möglichst offizielle Beschränkung des Verkaufes von Anteilslosen die Beteiligung am Spiele nur dem wohlhabendern Mittelstande und den reicheren Klassen zu ermöglichen. Aber erwägt man selbst den Fall einer durch keine Gesetzgebung völlig zu verhindernden Beteiligung der ärmeren Klassen, so glaube man ja nicht, daß durch Aufhebung der Lotterie gerade für diese Schichten der Bevölkerung eine wirklich menschenfreundliche Einrichtung getroffen werde. Denn mit dem Lose kauft der Arme sich eine Hoffnung, die so lange währt, als das Los Gültigkeit hat, und man möge gerade demjenigen, der wenig hat, was ihm Freude bereitet, nicht die Zukunftsperspektive, daß auch für ihn einmal ein überraschender materieller Glückszufall eine durchgängige Veränderung der bisherigen Lebensverhältnisse herbeiführen könne, völlig verdunkeln. Auch die Behauptung, daß die Lotterie den Spartrieb unterdrücke, ist mit statistischen Belegen nicht zu beweisen, denn die Einlagen in den Sparkassen haben sich in den letzten Jahrzehnten dauernd vermehrt. Andererseits müßten nach dem Grundsatze, dem Spartrieb überall zum Durchbruch zu verhelfen, auch alle Volksbelustigungen, bei de-

nen dem einzelnen so leicht Gelegenheit geboten ist, Geld auszugeben, eingestellt werden. Im Gegensatz zu den Spielbanken, bei denen die Leidenschaft sich häufig mit der Zunahme des Verlustes steigert, begrenzt die Lotterie den Verlust und zeigt klar und deutlich im Plan die Höhe der Gewinne. Der große Zeitraum zwischen der Ziehung und der Einzahlung des Einsatzes sowie die fest bestimmte Anzahl der Lose gibt der fühlenden, abwägenden Berechnung Raum und schließt jede Befürchtung eines leidenschaftlichen Spieles und jede Entfesselung unnatürlicher Begierden aus.

Diese Darlegungen Prof. Warschauers sind bekräftigt durch die Wirklichkeit, durch alle einschlägigen Beobachtungen und Ermittlungen. Der Staat vermeidet überdies, wie man weiß, jegliche Reklame für das Lotteriespiel, aus der man ihm einen Vorwurf machen könnte. Betont er doch selbst bei seinen Lotteriebeamten im Titel nur die für den Kunden weniger erfreuliche Seite ihrer Wirksamkeit. Der harmlose Passant wird nicht etwa in den Tiefen seiner Wünsche aufgewühlt durch die aufreizende Firma: königlich-preussischer Gewinnanzähler! Ach nein, es klingt fast wie eine letzte Warnung vor der Schwelle, wenn über dem Klingelzuge steht: königlich-preussischer Lotteriereinnehmer! Da dünkt uns das Lasciate ogni speranza näher zu liegen, als das: Messieurs faites votre jeu! Also Herr Dr. Venke hat seine Schuldigkeit getan, bleibt da doch noch ein Seelenkonflikt, dann, lieber Lotterer, zähle deine Anöpfe ab und prüfe das Ergebnis an den „Lotteriestudien“ nach. Es wird dir dann sicher nicht fehlschlagen können, daß du das selbe erreichst wie jener erleuchtete Kopf, der in jeder Lotterie einen Taler gewann, weil er — kein Los nahm.

Jugendpflege.

Vor wenigen Tagen ist in Heidelberg der 13. Deutsche Kongress für Volks- u. Jugendspiele in Anwesenheit des Großherzogs, des badiischen Kultusministers und anderer Vertreter staatlicher u. städtischer Behörden eröffnet worden. Im Mittelpunkt der diesjährigen Tagung stand die Jugendpflege. Dankenswert und hoch erfreulich ist das Interesse, das Fürst, Regierung und Gemeinde dieser wichtigen Frage entgegenbringen. Der Augenblick scheint mir geeignet, auf ein Buch hinzuweisen, das vom Hauptaus-schuss für Jugendpflege in Charlottenburg herausgegeben wurde (Eugen Diederichs Verlag in Jena) und unter dem Titel „Jugendpflege“ eine Reihe von Vorträgen vereinigt, die alte und neue Wege zur Förderung unserer schulentlassenen Jugend aufdecken und weiteren Kreisen als Material für die praktische Arbeit dienen sollen.

Einer der wertvollsten Beiträge ist der Vortrag des Fortbildungs- u. Handelsschullehrers Th. Sander: „Aus der Praxis der Jugendpflege an der Fortbildungsschule“. Mit großer Klarheit spricht er die Hauptaufgabe und den Zweck der Jugendpflege, die für viele noch ein Neuland ist, aus: erziehlische Beeinflussung des gefundenen jugendlichen Nachwuchses, Schaffung von Heimatgefühl, Förderung des Gemeinfinns, also Veredelung der Lebensauffassung, mit einem Wort Aufwärtsentwicklung tüchtiger Volkskräfte. Sie will Dauererziehungswerte für die Jugend schaffen. Aus allen Worten fühlt man heraus, daß sie nicht nur selbst erachtet, sondern auch selbst erlebt sind. Der Mann steht nicht umsonst seit 17 Jahren in der praktischen Jugendpflegearbeit. Er ist daher auch ein abgefragter Feind formaler Begriffe und Definitionen, mit denen der Jugendpflege nicht geholfen werden kann, und mit aller Schärfe betont er, daß sie aus Büchern nicht zu lernen ist. Wer sich ihr widmen will, muß bereit sein, Opfer zu bringen, muß Zeit haben, sich in stiller Arbeit in die Psyche der Jugendlichen zu vertiefen. Der Abschnitt „Zur Psychologie der Jugendlichen“ ist ein schlagender Beweis der scharfen Beobachtungsgabe Sander's; er hat der Jugend tief in die Seele geschaut. So steht und fällt die Jugendpflege mit den rechten Persönlichkeiten, denn persönliches Beispiel wirkt bei der Jugend Wunder. Ernstlich warnt er vor dem Strebertum und der Scharlatanerie, die für die Jugendpflege eine große Gefahr bedeuten. Der Erwachsene, der in der Arbeit der Jugendpflege steht, muß das Beispiel erster Selbstsucht und vorbildlicher Hingabe sein. Denn für den Massenden Zwiepalt zwischen Rede und Handlung hat die Jugend ein feines Gefühl. Wenn nun die richtige Persönlichkeiten gefunden sind, dann kommt die nächste Aufgabe: die Seele zu formen. Dazu muß der Erwachsene der Jugend seine ganze Liebe entgegenbringen, damit in dem jungen Menschen das Gefühl lebendig wird, daß er nicht nur ein Glied der Masse ist mit Masseninstinkten und Massenlösungen, sondern daß er allein in diesem Falle der einzig richtige Mensch ist. Das ist die Basis, auf der eine Erfolg verheißende Arbeit aufgebaut werden kann. Diese Aufgabe ist für alle Volkskreise von größter Bedeutung und wert, daß sich die Besten des Volkes zur Tat vereinigen.

Dies sind ungefähr die grundlegenden Gedanken der einleitenden Vorträge. Die übrigen sind hauptsächlich der Praxis der Jugendpflege, einem umfangreichen Gebiet, gewidmet. Sie handeln von der Bedeutung der Lehrlingsheime und Jugendklubs, die, recht geleitet, die höchste Form der Einwirkungsmöglichkeiten in der Jugendpflege darstellen. Die Schaffung von zweckmäßigen Räumlichkeiten ist daher eine Hauptforderung. Auf die Gefahren der Schundliteratur wird hingewiesen und gezeigt, welche Aufgabe in diesem Kampfe um die Seele des Volkes den öffentlichen Bibliotheken zukommt. Unter den ästhetischen Erziehungs- und Bildungsmitteln, die

für die Jugendpflege in Betracht kommen, spielt auch die Musik eine wichtige Rolle. Dem Ziel, ein an Körper, Geist und Willen starkes und gefundes Geschlecht heranzubilden, dienen Turnen, Spiel und Wandern. Der Schlußvortrag gibt Anleitung zur praktischen Einrichtung eines Lehrlingsheims.

Wenn auch aus Büchern, wie schon gesagt, Jugendpflegearbeit nicht zu erlernen ist, weil das rein Persönliche dabei eine Hauptrolle spielt, so erfüllt doch diese Schrift ihre Aufgabe, Richtlinien in diesen ersten Fragen zu geben, in vollem Umfang. Sie sorgt für prinzipielle Klarheit hinsichtlich der Aufgaben, die dem Staat wie der Gemeinde obliegen. Vom Kapitalismus aber, der erzieherische Arbeit nicht leisten kann, fordert sie, daß er die Mittel und Bedingungen schaffe, die zur freien Betätigung von Persönlichkeiten, die der Jugend ihre Zeit und Kraft widmen, vonnöten sind. Es ist hohe Zeit, daß sich der Deutsche besinnt, welche Werte hier auf dem Spiele stehen!

Professor Hugo Koller-Karlsruhe.

Deutsches Reich.

Ein Denkmal für den verunglückten Prinzen von Cumberland soll an der Unglücksstelle bei Radel errichtet werden. Wie die „Leipz. N. N.“ aus Gmunden melden, hat der Herzog von Cumberland seinen Hofbaurat nach Radel entsandt, um die Errichtung dieses Denkmals ins Werk zu setzen.

Staatssekretär Dr. Solf ist in Windhuf eingetroffen und von den Beamten, der Bürgerschaft und der Schutztruppe festlich empfangen worden.

Die 13. Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat die erste Lesung des Wassergesetzes beendet. Als Termin für den Beginn der zweiten Lesung ist der 10. September festgesetzt worden.

Zur Jahrhundertfeier Krupps haben bis jetzt ihren Besuch in Essen angezogen: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Staatssekretär Tirpitz, Staatssekretär Dr. Delbrück, Staatssekretär des Auswärtigen v. Kiderlen-Wächter, Kriegsminister v. Seeringer, Eisenbahnminister v. Breitenbach und Staatssekretär Sydow.

Ausland.

Die britische Reichsverteidigung.

London, 4. Juli. Der kanadische Premierminister Borden ist mit dem gesamten kanadischen Kabinett hier eingetroffen, um mit der Reichsregierung über die Reichsverteidigung zu beraten.

London, 4. Juli. Das Reichsverteidigungs-Komitee hat heute eine bedeutende Sitzung abgehalten. Das Komitee war zusammengesetzt aus einer Anzahl Minister, einschließlich Lord Salisbury, und einer Anzahl hoher Offiziere des Heeres und der Marine. Die Sitzung dauerte fast den ganzen Tag. Die Verhandlungen werden geheim gehalten, aber es wird angenommen, daß die Flottenpolitik, namentlich im Mittelmeer, Gegenstand der Beratungen war. Die Beschlüsse des Komitees müssen von dem Kabinett ratifiziert werden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 5. Juli.

Professor Wilhelm Trübner an der Karlsruher Akademie der bildenden Künste ist zum Ehrenmitglied der Akademie der bildenden Künste in Mailand ernannt worden. Professor Trübner ist voriges Jahr auf der Kunstausstellung zu Rom vertreten gewesen und stellt fast regelmäßig auch in Venedig aus.

Schwetzingen, 4. Juli. Nach Erledigung der Bürgerauswahlwahlen in Brühl feiert sich der Ausschuss nunmehr zusammen aus 26 Zentrum einschließlich der in der 1. Klasse von der freien Bürgervereinigung Gewählten, 23 Mitgliedern des Bürgervereins und 11 Sozialdemokraten.

Bruchsal, 4. Juli. Bei der Gemeinderatswahl in Kronau erhielt die Liste des Zentrums 1 und die Liste der Bürgervereinigung 2 Sitze und zwar auf eine Amtsdauer von 6 Jahren.

Aus der Residenz.

Die Festordnung zur Feier des Geburtstages des Großherzogs lautet: Sonntag, den 7. Juli d. J., nachmittags 3 Uhr: Festschießen der Schützengesellschaft mit anschließendem Bankett im Schützenhaus; abends 8 Uhr: (bei günstiger Witterung) Festkonzert im Stadtgarten mit festlicher Beleuchtung des Stadtgartens und Sees. — Montag, den 8. Juli d. J., abends 8½ Uhr: Festbankett der Bürgerschaft im großen Festhallsaal; abends 8 Uhr 40 Minuten: Zapfenstreich der Garnison vom Kaiserdenkmal aus durch die Kaiser- und Karl-Friedrichstraße, anschließend Musikaufführungen auf dem Schloßplatz. Dienstag, den 9. Juli d. J. (Freitag). Besetzung der Stadt. Morgens 6¼ Uhr: Befehl von der Kaserne des Reichsgranadier-Regiments aus; morgens 6½ Uhr Festgeläute. Abgabe von 101 Kanonenschüssen auf dem Lauterberg durch die Freiwillige Feuerwehr; morgens 7 Uhr: Choralmusik vom Turm der Evangelischen Stadtkirche; vormittags 9—11 Uhr: Festgottesdienste; vormittags 11½ Uhr: Parade der Garnison zu Fuß auf dem Schloßplatz; nachmittags 2 Uhr: Festessen im großen Saal des Museums; nachmittags 4 Uhr: Festkonzert im Stadtgarten — bei ungünstiger Witterung im großen Festhallsaal —; abends 7 Uhr: Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater.

Groß. Hoftheater. Balletmeisterin Frau Bahz-Allegri hat den vor einigen Tagen stattgehabten Aufführungen der Dalcroze-Schule in Dresden-Hellerau auftraggemäß im Interesse des Hoftheaters angewohnt.

Vorsicht beim Durstlöschen. Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darmstörungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eisalter Getränke, namentlich auch der auf den Straßen feilgebotenen und eiskalt verpackten Mineralwasser, Sodawasser und dergleichen, zurückzuführen. Zur Vermeidung ernstlicher Gesundheitsstörungen ist also hier Vorsicht geboten. Insbesondere sollen derartige kalte Flüssigkeiten niemals in größeren Mengen auf einmal, sondern nur langsam schlußweise getrunken werden. Auf diese Weise wird auch der Zweck, den Durst zu löschen, besser und nachhaltiger erreicht.

E. Schwurgericht. Der 41 Jahre alte Goldschmied Philipp Krimmel aus Adar, wohnhaft in Pforzheim, hatte sich heute wegen Totschlags zu verantworten. Die Anklage beschuldigte ihn, daß er am 9. Juni, nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr zu Pforzheim in seiner Wohnung, nach vorausgegangenem Streite, seiner Ehefrau einen Strick um den Hals legte, sie daran auf ein Bett zog und ihr mit dem Strick so lange die Kehle zuschnürte, bis der Erstickungstod eintrat. Nach dem Verhandlungsergebnisse wurde von den Geschworenen die Schuldfrage wegen Totschlags bejaht wie auch mit Rücksicht auf die traurigen Familienverhältnisse des Angeklagten (Trunksucht der Frau) auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Angeklagte wurde zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Zur Kaiserzusammenkunft in den Schären.

Baltisch-Port, 5. Juli. Bei der gestrigen Galatafel auf der „Standart“ tranken die beiden Kaiser mit herzlichen Worten einander Willkommen zu. Heute morgen empfing der deutsche Kaiser den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch in seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Petersburger Militärdistriktes. — Gegen 10 Uhr holte der russische Kaiser Kaiser Wilhelm von der „Hohenjollen“ ab. Die beiden Monarchen begaben sich an Land zur Besichtigung des Wiborger 85. Infanterieregiments; bei dem Kaiser waren Prinz Adalbert, der Reichskanzler und die Herren der Umgebung. Das Wetter ist schön.

Baltisch-Port, 5. Juli. Der heutige Paradedag ist von herrlichem Wetter begünstigt. Das Städtchen zeigt reichsten Flagen- und Girlandenschmuck und bietet ein reizendes Bild. Von allen Seiten ist die Landbevölkerung aus der Umgebung herbeigeeilt. 1500 weißgekleidete Kinder bildeten am Abend Spalier; die Landungsstelle war mit Teppichen und weißen und roten Blumen und Palmen reizend geschmückt. Gegen ½10 Uhr ist der Oberkommandierende Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zum Besuch bei den Majestäten hier eingetroffen und von einer Ehrenwache des Wiborger Regiments begrüßt worden.

Baltisch-Port, 5. Juli. Der deutsche Kaiser hat dem russischen Ministerpräsidenten Kokozow den Schwarzen Adlerorden und dem russischen Minister des Auswärtigen, Sazonow, den Verdienstorden der preussischen Krone verliehen.

Paris, 5. Juli. In einem Artikel über die Kaiser-Begegnung von Baltisch-Port schreibt der „Petit Parisien“ u. a.: Abgesehen davon, daß Frankreich von Rußland Versicherungen erhalten hat, so scheinen auch die gegenwärtigen Umstände ziemlich schlecht geeignet, um eine sehr intime Annäherung zwischen Deutschland und Rußland zu begünstigen. Russische Offiziere wurden wegen Spionage in Deutschland und deutsche Offiziere unter derselben Beschuldigung in Rußland verhaftet. Solche Zwischenfälle sind nicht dazu angetan, die Freundschaft zu fördern. Die Zusammenkunft von Baltisch-Port zeigt offenkundig, daß Petersburg und Berlin in courtisioellen Beziehungen leben und eine den beiden Reichen abträgliche Spannung vermeiden wollen. In dieser Hinsicht also kann sich Europa jedem Versuch, den Frieden zu befestigen, nur günstig zeigen. Der Zar und der Kaiser werden ihre Anschauungen über die besten Mittel zur Beendigung des italienisch-türkischen Krieges austauschen und diese Besprechungen können niemand beunruhigen. Aber es liegt auf der Hand, daß auch in Zukunft die diplomatische Organisation Europas unangefastet bleiben wird. Die Situationen sind eben zuweilen stärker als die Menschen. — „Excelsior“ schreibt: Bei der Zusammenkunft werden vielleicht zahlreiche Fragen erörtert werden. Aber diese Besprechungen werden kaum die Grenzen einer ausgezeichneten Courtoisie besonders überschreiten, einer Courtoisie, die noch durch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Wunsch des Zaren erhöht wird.

München, 5. Juli. Das Verkehrsministerium hat in der Kammer eine Vorlage zur Erbauung von fünf Lokalbahnlinien mit einem Aufwand von nahezu sieben Millionen eingebracht.

Wien, 5. Juli. Wie das „Fremdenblatt“ erfährt, hat der Kaiser den Erzherzog Eugen auf sein eigenes Ersuchen vom Posten eines Armees-Inspektors und Oberkommandierenden der Landesverteidigung von Tirol und Boralberg entbunden.

Verschiedenes.

Altona, 4. Juli. Zu dem Unglück auf dem Truppenübungsplatz Lohstedt gibt das Generalkommando des 9. Armee-Korps bekannt: Beim geschäftsmäßigen Schießen traf ein Feldhaubit-

zengeschöß durch feindliche Abweichung beim Zielen den steinernen Beobachtungsturm V, in welchem außer einer Anzahl Mannschaften Oberleutnant König, Feldartillerieregiment 45, Leutnant v. Boeckm, Feldartillerieregiment Nr. 5, Sergeant Wulf, Unteroffizier Schnabel, die Kanoniere Hensel und Schilling des Feldartillerieregiments Nr. 9 und der Unteroffizier der Reserve Freudenreich vom Feldartillerieregiment Nr. 45 sich zur Beobachtung der Ziele befanden. Das Geschöß schlug ein Loch in den Turm. Durch die in den Turm hineingeworfenen Steinmassen wurden Hensel und Schilling getötet. König erlitt mehrere Quetschungen am Kopf und linken Oberarm. Boeckm wurde an der Nase leicht verletzt. Wulf erlitt neben mehreren Quetschungen eine schwere Verletzung in der linken Unterrippengegend direkt über der Lende.

Stuttgart, 4. Juli. Die in den Jahren 1910—1912 erzielte neue Donaubrücke, die die Schwesterstädte Ulm und Neu-Ulm verbindet und einen längst erwünschten neuen Verkehrswege schafft, ist — wie bereits kurz gemeldet — am 1. cr. feierlich eingeweiht worden. Das Bauwerk wurde auf Kosten der Stadt Ulm, der Staaten Württemberg und Bayern nach dem Entwurfe des städtischen Tiefbauamtes Ulm errichtet. Die technische Oberleitung war Oberbaurat Reibling-Stuttgart, die Ausführung der Firma Dyckerhoff & Widmann-Karlsruhe übertragen. Oberbaurat Eisenlohr-Stuttgart war als künstlerischer Berater in architektonischer Hinsicht hinzugezogen. Mit der Einweihung der Brücke waren große Festlichkeiten verknüpft, zu denen die beteiligten Staaten und Städte Vertreter entsandt hatten.

Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe. B.: Theodor Rüdte, Gärtner. — B.: Kurt Gärtner, Kaufmann. — B.: Max Quider, Kaufmann. — Ein Mädchen. B.: Aug. Hager, Maurer.

Eheaufgebote. Rudolf Gattner von Kleingemünd, Friseur hier, mit Lucie Burgdorf von Braunschweig. — Siegfried Kaufmann von Kleingemünd, Kaufmann hier, mit Ida Baer von Nappena. — Max Weber von Leipzig, Handelslehramtskandidat hier, mit Ella Dittke von Leipzig. — Emil Schmieder von Seelbach, Schmied hier, mit Anna Kurier von hier. — Hermann Pfirrmann von Homburg, Kaufmann hier, mit Marie Merk von Pforz. — Valentin Spohrer von Freiburg i. B., Einleger hier, mit Stephanie Köhler von Hambrüder. — Nikolaus Weiser von Böllersbach, Bahnarbeiter hier, mit Friederike Berisch von Wödingen. — Arnold Schap von Pörsch, Kaufmann hier, mit Malchen Maier von Königsbach. — Stephan Baumann von Ruff, Wagenführer hier, mit Maria Stegmaier von Hohenhausen. — Jean Endreß von Nürnberg, Fabrikant in Dresden, mit Erna Rix von Berlin.

Todesfälle. August, B.: Karl Zeeb, Schleifer. — Emil Dilger, Elektr.-Monteur, Chemann. — Willi B.: Karl Wachtler, Bahnarbeiter. — Karl Hochschild, Kanzleirat a. D., Chemann. — Bernhard Knaebel, Kaufmann, Chemann. — Christine Geis, Diensthote, ledig. — Wilhelm Appenzeller, Privatier, Chemann. — Emilie Brand, Ehefrau. — Friedrich Thilo, Großh. Forstrat, Chemann. — Elisabeth Rippel, Verkäuferin, ledig.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan für die Zeit vom 6. bis mit 9. Juli 1912.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 6. Juli. Abt. C. 72. Ab.-Vorst. „Ein Sommernachtsstraum“, phantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, überseht von Schlegel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. Anfang 8½ Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, 7. Juli. Abt. B. 72. Ab.-Vorst. „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 8½ Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Letzte Vorstellung der Spielzeit 1911/12.

Dienstag, 9. Juli. Abt. A. 72. Ab.-Vorst. Festvorstellung zum Geburtstag S. M. G. des Großherzogs im feierlich beleuchteten Hause: „Oberon, König der Elfen“, romantische Feenoper in 4 Akten von Weber. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise am 6. Juli Balkon 5 M., Sperrsitze 1. Abt. 4 M., am 9. Juli Balkon 6 M., Sperrsitze 1. Abt. 4.50 M., am 7. Juli Balkon 8 M., Sperrsitze 1. Abt. 6 M.

Erste Vorstellung nach den Ferien am Dienstag den 10. September.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog., vom 5. Juli 1912.

Der hohe Druck, der heute einen Kern über Schottland aufweist, hat sich seit gestern über fast ganz Mitteleuropa ausbreitet und hat das Gebiet niedrigen Druckes nach dem Osten und Südosten verdrängt; in Deutschland ist deshalb meist Aufklaren erfolgt und die Temperaturen sind im Steigen begriffen. Das Hochdruckgebiet hat voraussichtlich Bestand; es ist deshalb meist heiteres, trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 5. Juli, früh.

Lugano wolkenlos 15 Grad, Perpignan heiter 19 Grad, Triest wolkenlos 21 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolkenlos 23 Grad, Cagliari wolkenlos 23 Grad, Brindisi wolkenlos 25 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. mm	Therm. in C.	Niedersch. in mm	Feuchtigkeit in Pro.	Wind	Himmel
4. Nachts 9 ^h U.	754.7	15.1	11.2	88	N	bedeckt
5. Morgs. 7 ^h U.	755.8	13.0	9.6	87	NO	wolkenlos
5. Mittags. 2 ^h U.	755.1	21.7	10.2	53	"	heiter

Höchste Temperatur am 4. Juli: 20.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.7.

Niederschlagsmenge, gemessen am 5. Juli, 7^h früh: 0.1 mm.

Wasserstand des Rheins am 5. Juli, früh: Schutterinsel 2.95 m, gestiegen 3 cm; Rehl 3.63 m, gestiegen 4 cm; Maxau 5.23 m, Stillstand; Mannheim 4.57 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Deutsche Lebensversicherungs-Bank Aktien-Gesellschaft in Berlin.

In der ersten Hälfte des Jahres 1912 wurden 9.3 Millionen M. beantragt. Davon wurden perfekt bis zum 1. Juli mehr als M. 8 000 000.— gegen M. 6 300 000.— in der gleichen Zeit des Jahres 1911. Der Bestand erhöhte sich dadurch auf Markt 143 200 000.—.

Nach schwerem Leiden wurde seiner segensreichen Tätigkeit an der Oberrealschule

Professor Adolf Menz

am 3. Juli durch den Tod entrissen.

Seine gewissenhafte und treue Arbeit im Beruf und sein zuverlässiger, aufrichtiger Charakter sichern ihm ein bleibendes Andenken bei seinen Kollegen und seinen Schülern. D.23

Mannheim, den 4. Juli 1912.

Im Auftrage des Lehrerkollegiums der Oberrealschule:
Dr. Rose, Direktor.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Sieben erschien:

Gemeinde-Betriebe

der Haupt- u. Residenzstadt Karlsruhe i. B.

und deren Beamten- und Arbeiterschaft

Von Dipl.-Ing. Dr. phil. ALBERT BLUM. Preis Mk. 3.60.

Sachgemäß und frei von jeglichem rhetorischen Aufputz wird neben der zum Teil vierzigjährigen Entwicklungsgeschichte der städtischen Betriebe ihre Verwaltungsorganisation, die Preisfrage für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsbezug und ihre finanzielle Bedeutung im städtischen Budget eingehend behandelt. Dies konnte um so nachdrücklicher geschehen, als die Karlsruher Werke geradezu musterhaft organisiert und verwaltet sind. Allerdings wird vom Verfasser ein Gebiet besprochen, das bisher kaum oder nur unzulänglich behandelt worden ist. Ein besonderer Abschnitt ist der rechtlichen und sozialen Stellung der städtischen Beamten- und Arbeiterschaft gewidmet. So darf das lehrreiche Buch das Interesse weiter Kreise, sowohl der technischen und kaufmännischen Fachmänner als auch der Sozialpolitiker in Anspruch nehmen und wird ihnen wertvolle Dienste leisten. 42.V

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

Im **Residenz-Theater** Waldstraße 30

unter anderem nur zu sehen am **Donnerstag, Freitag u. Samstag**

Die Zerstörung des Zeppelinluftschiffes „Schwaben“

am 28. Juni in Düsseldorf. D.22

Große Eisengießerei

sucht jüngeren, erfahrenen Beamten für das Bestellungs- und Vertriebsbureau und zwar hauptsächlich für Korrespondenz und den Verkehr zwischen dem Bestellungs- und Vertriebsbureau und der Gießerei. — Ingenieure oder Techniker, welche Röhren- und Kanalisationsgüß kennen, bevorzugt.

Offerten unter D 24 an die Expedition dieses Blattes.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5186: 42 ar 88 qm Baugelände an der Maxaubahn- und Gluckstraße.

Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.

Schätzung: 85 000 M.

Versteigerungstermin: Donnerstag, den 18. Juli 1912, vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. B.510.2 Karlsruhe, den 18. Mai 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 5200a: 15 ar 09 qm Baugelände an der Brauns- und Kallwodastraße.

Eigentümer: Das Grundstück ist vom Eigentümer aufgegeben.

Schätzung: 30 200 M.

Versteigerungstermin: Donnerstag, den 18. Juli 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. B.511.2 Karlsruhe, den 18. Mai 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 3223: 3 a 30 qm mit Gebäuden Morgenstraße Nr. 7.

Eigentümer: Gustav Köhler, Wäcker in Karlsruhe.

Schätzung: 47 000 M., Einrichtung der Wäckeri 760 M.

Versteigerungstermin: Dienstag, den 27. August 1912, vormittags 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße Nr. 25.

Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat. B.517.2.1 Karlsruhe, den 1. Juli 1912.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe, Samstag den 6. Juli 1912

Zigeunerliebe.

Operette in 3 Akten von Lehár.

Kasseneröffnung 7/8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Die örtlichen **Inventurbehörden** (Ortsgerichte) und die öffentlichen Schätzer im Großherzogtum Baden von Heinrich Bender.

Preis kartoniert M. 2.20

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

B.183.2 Mannheim. Die Ehefrau des Majordienstes Georg Heinrich Wilhelm Görnhardt, Frida Eisa geb. Köpfel in Sandhofen, Süddeutsche Industrie, Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwältin Dr. Franz und Hirscher in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, auf Scheidung der am 2. Mai 1906 zu Gasse geschlossenen Ehe aus den in § 1568 BGB. bestimmten Gründen. Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf den 7. November 1912, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Mannheim, 25. Juni 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts 3. S. 4.

B.232.2.1. Waldshut. Der Gemeinderat der Stadt Tiengen (Mittellau) hat zugunsten der Kirchsiedlungsgemeinde Tiengen (Gemeinden Tiengen, Breitenfeld, Döbeln, Unterlauchringen und die Ortsgemeinde Gutenburg) den Antrag gestellt, den im Grundbuch nicht eingetragenen Eigentümer des auf Gemarkung Tiengen, Lgb.-Nr. 1051, Gewann Letten, einerseits Nr. 266, Gemeindeweg, andererseits Nr. 1069, gelegenen älteren Teils des Friedhofs mit 42 a 14 qm mit seinem Rechte auszuscheiden.

B.235. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Anton Huber in Oppenau ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses für ihre Geschäftsführung und Auslagen zu gewährende Vergütung bestimmt auf **Mittwoch, den 31. Juli 1912, vormittags 10 Uhr.** Das Honorar des Konkurs-

Der bisherige Eigentümer wird aufgefordert, sein Recht spätestens im Aufgebotsstermin vom **Mittwoch, 30. Oktober 1912, vormittags 1/2 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Waldshut anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung erfolgen wird.

Waldshut, 2. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.233. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns August Beck in Königsbach ist zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis, zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände, sowie zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung Termin bestimmt auf **Samstag den 27. Juli 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgericht Durlach.

Die Gebühren u. Auslagen des Konkursverwalters sind auf 585 M. 80 Pf. festgesetzt. Durlach, den 4. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.222. Lahr. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Selig in Ottenheim wurde, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 25. Mai 1912 angenommene Zwangsvergleich rechtskräftig bestätigt ist, aufgehoben.

Lahr, den 28. Juni 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.201. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachersmeisters Kaspar Wessenzel in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussrechnung bestimmt auf **Donnerstag, 1. August 1912, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst II. Stock, Zimmer Nr. 113. Mannheim, 26. Juni 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts 13.

B.223. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Karl Thieme in Mannheim ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussrechnung bestimmt auf **Donnerstag, 25. Juli 1912, vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgericht hier selbst Abt. XVI, II. Stock, Zimmer Nr. 112, Saal B. Mannheim, 27. Juni 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts XVI.

Konkursverfahren.

B.248. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhandlers Karl Thieme in Mannheim soll die Schlussrechnung erfolgen. Dazu sind M. 250.— verfügbar. Zu berücksichtigen sind Forderungen in Höhe von M. 2040.28, darunter M. 2.90 bevorrechtigte.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichtsschreiberei XVI des Gr. Amtsgerichts Mannheim zur Einsicht auf. Mannheim, 4. Juli 1912. Der Konkursverwalter: Peter Vauder, Rechtskonsulent.

B.235. Oberkirch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Sennentwirts Anton Huber in Oppenau ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses für ihre Geschäftsführung und Auslagen zu gewährende Vergütung bestimmt auf **Mittwoch, den 31. Juli 1912, vormittags 10 Uhr.** Das Honorar des Konkurs-

verwalters einschließlich Auslagen ist auf 145 M. festgesetzt. Oberkirch, 3. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.237. Offenburg. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Johannes Föder in Offenburg wurde zwecks Beschlussfassung über Anerkennung der Abtretung von Forderungen im Betrag von 15 589.86 M. durch den Gemeinschuldner an den Vorstandsmitgliedern der Offenburg Termin zur Gläubigerversammlung von dem diesseitigen Gericht (Zimmer 5) anberaumt auf **Freitag den 26. Juli 1912, vormittags 10 Uhr.** Offenburg, 3. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.225. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Christoph Jakob Döbler in Eutingen ist Termin zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen bestimmt auf **Montag, 5. August 1912, vormittags 9 1/2 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 18. Pforzheim, 2. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A II.

B.236. Pforzheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fäbers und früheren Wirts Wilhelm Müller in Dillweissenstein wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und nach Verteilung der Masse durch Beschluss des Großh. Amtsgerichts vom heutigen aufgehoben.

Pforzheim, 1. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A I.

B.238. Pforzheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Gipsermeisters Johann Ramminger hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf **Mittwoch, den 17. Juli 1912, vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht Pforzheim, Zimmer Nr. 19. Pforzheim, 3. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts A IV.

B.227. Raftatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Sieglein & Berling, Sieglein u. Bergwerl in Ruppenheim, ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Anhörung der Gläubigerversammlung über die Festsetzung der Gebühren und Auslagen der Gläubigerausschussmitglieder auf **Dienstag, 23. Juli 1912, vormittags 10 Uhr,** Zimmer Nr. 230, bestimmt. Raftatt, 29. Juni 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

B.239. Säckingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Schlegelinger in Badisch Rheinfelden wurde d. Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen u. zur Beschlussfassung über die Annahme des vorgeschlagenen Zwangsvergleichs auf **Antrag vom 12. Juli d. J. verlegt auf Freitag den 2. August 1912, vormittags 11 Uhr.** Säckingen, 4. Juli 1912. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Konkursöffnung.

B.240. Nr. 2 K 3/12. Weinsheim. Über das Vermögen der Firma M. Simon & Co. in Hemsbach wird heute am 4. Juli 1912, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Rechtsanwalt Sartter in Weinsheim wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. August 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte II. Stock, Zimmer Nr. 56 zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines

Gläubigerausschusses und ein-tretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf: **Samstag, den 27. Juli 1912, vormittags 8 1/2 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, 31. August 1912, vormittags 8 1/2 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Befuge der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. August 1912 Anzeige zu machen.

Weinsheim a. d. B., den 4. Juli 1912. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Verschiedene Bekanntmachungen.

Kanzleihilfenstelle

mit üblicher Jahresvergütung auf 1. August d. J. zu besetzen. Bewerber aus der Zahl der Anwärter für den mittleren Beamtendienst (Verwaltungsakture u. Inzipienten) wollen sich bis spätestens 10. d. Mts. melden. B.246 Offenburg, 2. Juli 1912. Großh. Bezirksamt.

Den Raminfegerdienst des Kreisbezirks Waldkirch II in Elzach betr.

Der Raminfegerdienst im II. Kreisbezirk des Amtsbezirks Waldkirch, mit dem Sitz in Elzach, ist erledigt. Bewerbungen sind bis 25. Juli d. J. schriftlich dahin einzureichen; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und sonstige Tätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen.

Der Bewerbung ist beizulegen:

1. eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Raminfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung;
2. ein Zeugnis der Ortspolizeibehörde über das Verhalten des Bewerbers bezug. des früheren Wohn- oder Aufenthaltsortes über den Besitz eines guten Leumunds, sowie beglaubigte Zeugnisse über die seitliche Beschäftigung;
3. ein Zeugnis eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Raminfegerberufes befähigende rüftige Körperbeschaffenheit. B.247 Waldkirch, 1. Juli 1912. Großh. Bezirksamt.

Durch Gesellschaftsbeschluss vom 1. Mai 1912 ist die Gesellschaft aufgelöst, die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei derselben zu melden. B.199.3 Mannheim, 2. Juli 1912. Robert Köhlfel & Cie. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Liquidator: Robert Köhlfel.

Sachbearbeiter für die Nord- und Osttrampen der Elguthalle auf dem neuen Personenbahnhof Basel nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben: Zimmerarbeiten, Schmied-, Steinbauarbeiten aus Granit und Kunsftein, Pflasterarbeiten (2000 qm), Schlosserarbeiten (500 m Geländer), Wächner-, Installations- (Wasserleitung), und Anstreicherarbeiten. Bedingungen, Zeichnungen und Arbeitsbeschreibungen auf unserm Hochbauamt in der neuen Elguthalle an der Schwabwaldhalle nächst der Erlenstrasse, Zimmer Nr. 17, zur Ansicht; dort auch Abgabe der Angebotsformulare. Angebote, verschlossen, postfrei für das Ausland und mit der entsprechenden Aufschrift, bis längstens 19. Juli d. J. 3 Uhr nachm., bei uns einzureichen. Aufschlagsfrist 4 Wochen. Basel, 28. Juni 1912. Großh. Bauinspektion II.